



Known bugs & fixes

Studienplan Telematik Rel. 1.03

Audiotechnik - Softwaretechnologie - Bildanalyse - Computergrafik - Gesellschaftliche Aspekte - Fächertausch - Datenbanken - Übergangsbestimmungen - EDV-Projekte - H. Weiß - Diskrete Strukturen

Updates (des Ministers Gnade und Einverständnis vorausgesetzt) sind jetzt, da Du dieses liest, wahrscheinlich schon offiziell zu haben - wenn nicht, inoffiziell bei der Basisgruppe Telematik bzw. auf der ÖH.

Neue Kataloge

Drei "große" (eigentlich ganz kleine, aber immerhin als Vertiefung wählbare) Kataloge sind unter der Patronanz der neuen Professoren herausgekommen: **Softwaretechnologie** (14+13 SWS, Prof. Lucas), **Bildanalyse** (15+12) und **Computergrafik** (11+14, jeweils Prof. Leberl). Damit geben die "Neuen" nicht nur ein kräftiges Lebenszeichen von sich, sondern erweitern das Lehrangebot beträchtlich und machen vielleicht auch die Informatik-Seite der Telematik wieder attraktiver. Von den bisherigen Absolventen und Absolventinnen machten nämlich über 80% ihre Diplomprüfung auf der Elektrotechnik.

Do it yourself

Der vierte neue Katalog **Audio-technik** (9+8) ist zwar zu klein, um als Vertiefung gewählt zu werden, aber doch fein. Für jene, die an einer **Toningenieurausbildung** interessiert sind, bietet sich damit die Möglichkeit, Telematik statt Elektrotechnik als Basis zu nehmen und mit den Freifächern einige Stunden an der Musikhochschule hereinzunehmen. Besonders bemerkenswert, daß die-

ser Katalog nicht ein "Hauskatalog" eines Institutes ist, sondern von interessierten Studierenden mit den Vortragenden ausgehandelt wurde. Ein erstes Beispiel, daß man sich, wenn man nur will, **Kataloge selbst stricken** kann. Nachahmung empfohlen.

Aus alt mach neu

Abgesehen davon, daß eine gute Handvoll "vergessener" Lehrveranstaltungen der **Äquivalenzliste** hinzugefügt wurde, sind einige schwierigere Probleme auch gelöst.

Das Loch, das dadurch entstanden wäre, daß heuer nichts gelesen wurde, was den "alten" **Datenbanken** entspricht, wird mit Prof. Maurers Hilfe folgendermaßen geflickt: Hörern nach dem alten Studienplan werden auch Zeugnisse von "Datenbanken und Studienplan Telematik Rel. 1.03 Informationssysteme 1" oder "Datenbanksysteme" (Chtcherbakov) anerkannt.

Das oft gewälzte Problem, was bei einem Umstieg nach dem 1. Abschnitt mit "**Gesellschaftliche Aspekte**" geschieht, löst sich durch ein **Fächertauschangebot**: Wer Gesellschaftliche Aspekte kein zweites Mal machen will, wird beim Tausch einer anderen Lehrveranstaltung im selben Stundenumfang von der Studienkommission unterstützt. Professoren zufrieden (keine verschenkten Stunden) - Studierende zufrieden (kein doppeltes Absitzen).

Eiertanz um Projekte

Die **EDV-Projekte** schließlich werden wegen massivsten Widerstandes bestimmter Professoren auch weiterhin in den Äquivalenzlisten vermißt. Sie werden (informell) zumindest von jenen Instituten, wo sie gemacht wurden, für "ihre" Kataloge anerkannt. Ein kurzer Blick auf den neuen Studienplan zeigt, daß einzig

EDV-Projekte, die auf Mathematik-Instituten absolviert wurden, eventuell nicht in dieses Agreement fallen. Damit ist wohl auch die Frage beantwortet, wieso eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht als eine Anrechnungsbestimmung für EDV-Projekte in den Studienplan.

die dunkle Seite

Zwei Probleme harren noch einer Lösung: "**Diskrete Strukturen**" zu streichen war möglicherweise etwas übereilt, da zwar alle gierig waren, die 4 Stunden für das eigene Institut zu ergattern, sich jetzt aber niemand um die Inhalte (Kombinatorik, Graphen, Boole) kümmern will. Den Studierenden fehlt dieses Wissen jetzt vor allem in den theoretischen Informatikfächern, aber auch beim Programmierpraktikum. Bei der nächsten größeren Überarbeitung des Studienplanes wird man sich da etwas einfallen lassen müssen.

Das zweite Problem kann man leider mit dem Studienplan nicht beheben, da es nicht eine Vorlesung, sondern eine Person ist. Auf dem Amtsweg etwas zu erreichen, geht nur selten und dauert lange und jetzt wissen auch schon alle, daß es um den allseits beliebten H. Weiß geht. Der einzig sichere Trost für Studierende und Fakultät ist der Zahn der Zeit und daß die Telematik mit einer Peinlichkeit weniger ins 21. Jahrhundert geht.

Ich will auch...

All diese Fehlerkorrekturen und Neuerungen sind freilich nicht vom Himmel gefallen, sondern durch Hinweise und Engagement vieler entstanden. Diese Vielen, seien es Studierende oder Lehrende, die in Gesprächen, Hörerversammlungen, Basisgruppentreffen und endlosen Sitzungen zur Verbesserung unseres Studienplanes beigetragen haben,



möchte ich allen als Beispiel hinstellen und zur Nachahmung empfehlen. Wer *Weiß*, wie wir sonst studieren würden. Wer diesen leuchtenden Vorbildern sofort nacheifern möchte und weitere Verbesserungsmöglichkeiten sieht, kann im

Telematenraum, Steyregg 17 einen Zettel an die Wand pinnen oder höchstpersönlich mit der Basisgruppe (Treffen 1. & 3. Di. im Monat, genau dort) Kontakt aufnehmen. Wer "nur" weitergehende Informationensucht, findet sie auf dem selben Wege.

(-ak-)

Aus der Geschichte der Telematik

Die Herbergssuche

Da nun alle den neuen Raum so loben, preisen und für unverzichtbar halten, fragt sich das kluge Individuum: Ist doch bis jetzt auch ganz gut gegangen, ohne Raum, oder? Wie war das denn damaaals, ganz daahmaaaals?

Es war einmal, vor langer Zeit, die ganz alten können sich noch erinnern, ein Studium, da mußte man zu Beginn auf MUPIDS programmieren, für Betriebssysteme gab es schon PCs. Die Studierenden waren auch damals schon ganz lustig und hatten dieselben Bedürfnisse: am Abend lustig sein, in den Programmierpausen eine rauchen oder einen Ulk machen und nicht selbst auf das Institut rennen um etwas zu erfahren, was die Sitznachbarn sowieso schon wissen. Letzteres besorgte ein Bogen Pergamentes neben den "Rechnern", der mit Prüfungsterminen usw. beschriftelt war, rauchen mußte man auf dem Dach des Nachbarhauses. Und der beliebteste Ulk war es, den Kollegen die Diskette kurz aus dem Laufwerk zu ziehen, denn das intelligente Betriebssystem erkannte einen "Diskettenwechsel" und verlangte beim nächsten Zugriff (vielleicht erst nach Stunden, beim Abspeichern) Abbruch des Pascal-Sy-

stems, um die FAT der neuen Diskette zu lesen. Ohne Möglichkeit zum Abspeichern, spaßig, nicht? Und wenn es etwas zu besprechen gab, z.B. auf HW oder RP zu fluchen, ging es in die umliegenden Wirtshäuser. Leider war entweder der Wirt unwirsch, weil wenig gesoffen wurde, oder die Diskussionsergebnisse waren mäßig, wenn der Wirt zufrieden war.

Ein Raum tat not. Durch glückliche Fügung (und Jahre später) bekamen die Mathematiker ein neues Haus. Das war ein Jubeln! Nur war im neuen Haus zwar Platz für Geodäsie-Studierende (ein prachtvoller Raum, groß, hell, mit Kühlschrank und Sesseln) aber leider nicht für Mathematiker, nicht für Telematen, denn die hatten nicht aufgepaßt und waren ihres Raumes verlustig gegangen. Ooohh, schade. Aber dort, wo die Mathematiker auszogen, in der Neuen Technik, da hinterließen sie leere Räume. Das war ein G'riß! Wir wollen die Räume, sagten die Chemiker. Wir wollen die Räume, sagten die Architekten. Wir wollen die Räume, sagten die Maschinenbauer. Und alle anderen sagten das natürlich auch.

Da saßen nun die Fakultäten und berieten und berieten, wie man denn den hohen Senat überzeugen könne,

selbst die Räume zu kriegen und nicht die anderen. Da sprachen die Telematen: Wir helfen euch, aber einen der Räume wollen wir selber. Nein, riefen da die Professoren, die Räume sind für uns allein! Gut, dann helfen wir euch eben nicht. Das wollten sie nun auch wieder nicht, denn so hätten sie die Räume nie und nimmer gekriegt. (Im Endeffekt haben sie sie auch nicht gekriegt, aber das konnte ja keiner wissen.) Also sprachen sie: Ihr bekommt einen Raum, aber bei den MUPID-Rechnern. Toll, nicht? Genau dort, wo man ihn braucht.

Dieses war aber eine List, denn ein halbes Jahr später sollte das Gebäude geräumt werden und die Rechner in die Gasse der Steyrer übersiedeln, wo sie auch heute noch hausen. Das aber wußten die Telematen und sagte: Nein, ihr wollt uns linken! Der weise Lehrer Maurer sah schon die Felle (genauer: die Räume) den Bach hinabschwimmen, und sprach daher folgendermaßen: Ich will euch Herberg' geben neben meiner Bibliothek, so wir in Frieden miteinander leben können. Und so geschah es auch. Viele Jahre lebten sie in diesem Raum, schwatzten und lernten. Auch die Mathematiker kamen manchmal zu Besuch, oder die NaWi-Leute und andere Völker.

Doch mit der Zeit kam die Gier: Ein größerer Raum wäre schon toll, mit einem Schrank für Akten und einem kühlen Schrank fürs Bier. Nie zufrieden, diese Telematen, wie die Frau im Essigkrug! Sie einten ihre Kräfte mit den immer noch obdachlosen Mathematiker und ergatterten (wieder bei den Rechnern) ein neues Heim, das nun auch die Jüngsten kennen. Sie sagten ihrem alten Herbergsvater Dank und Lebewohl, packten ihre Sachen und machten es sich bequem. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann lümmeln sie noch heute.

(ak)